



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Knut Rassmann

## Trichterbecherkultur in Nordmitteleuropa: Bevölkerungsdichte, Kommunikationsstrukturen und Traditionsräume

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2014**

Seite / Page **24–26**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1716/4614> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-3-p24-26-v4614.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2014-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## TRICHTERBECHERKULTUR IN NORDMITTELEUROPA

### Bevölkerungsdichte, Kommunikationsstrukturen und Traditionsräume

Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

**Römisch-Germanische Kommission des DAI**

von Knut Rassmann

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 3  
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-3-0



*During the 4th millennium BC in northern Central Europe, social changes took place which led to the building of monumental grave architecture. The detailed analysis of the architecture of megalithic graves is based on the processing of specific single architectural features. The monument biographies include their erection, modifications in construction, changes in function, and, more generally, the alternation process at funeral and burial rites. In combination with the analysis of archaeological objects, architecture has been investigated on various scales. The goals are to model demographic processes, to reconstruct communication structures and to reveal traditions in architecture and the use of the social and political space. Key questions of our research concern how far megalithic architecture indicates cultural and social traditions and what exactly the nature of those social structures within Neolithic societies were.*

Im 4. vorchristlichen Jahrtausend kam es in Nordmitteleuropa zu einschneidenden gesellschaftlichen Veränderungen, die zur Errichtung monumenta-

**Kooperationspartner:** Universität Kiel (J. Müller, L. Lorenz); Universität Köln (A. Zimmermann, S. Schiesberg).

**Leitung des Projektes:** K. Rassmann.

**Mitarbeiter:** G. Schafferer.



1



2



3



4

ler Grabanlagen führten. Trotz intensiver landwirtschaftlicher Nutzung und der Industrialisierung seit dem 19. Jahrhundert prägen diese Megalithgräber noch heute das Gesicht zahlreicher Landschaften (Abb. 1–4). Die von Großsteingräbern ausgehende Faszination reicht bis an die Anfänge archäologischer Forschung zurück und inspirierte Generationen von Künstlern wie etwa den Greifswalder Maler Caspar David Friedrich. Großsteingräber sind trotz ihrer beträchtlichen Dezimierung – wir können davon ausgehen, dass mehr als 90% zerstört wurden – eine aussagekräftige archäologische Quelle, da sie eine große regionale und zeitliche Variabilität zeigen (Abb. 5). Ausgangspunkt unseres Vorhabens ist die Auswertung archäologischer Architektur- und Sachdaten auf regionaler und überregionaler Ebene. Über deren Vernetzung bietet sich die Möglichkeit, Kommunikationsstrukturen und Traditionsräume im Spannungsfeld von Wandel und Kontinuität zu rekonstruieren. Dabei gilt es auch, Antworten auf die Frage zu finden, wie Wissen in prähistorischen Gesellschaften generiert und tradiert wurde. Durch raumstatistische Analysen werden aus der Zahl der Anlagen und ihrer Verteilung in der Landschaft Rückschlüsse auf demographische Prozesse gezogen.

Fundament unser Untersuchungen ist die detaillierte Erfassung der Architekturdaten und die statistische Auswertung der Einzelmerkmale. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Anlagen vielfältige Veränderungen erfahren haben. Umbauten und unterschiedliche Nutzungskonzepte sind nachweisbar. Die zeitliche Tiefe dieser Modifikationen kann anhand von Ausgrabungen ausgewählter Anlagen rekonstruiert werden.

In den zurückliegenden Jahren wurde die Aufnahme der Architekturdaten trichterbecherzeitlicher Megalithgräber in Norddeutschland in der Datenbank „MegaForm“ abgeschlossen und durch die aktuellen Ausgrabungsergebnisse aus den Teilprojekten des DFG-Schwerpunktprogrammes 1400 ergänzt. MegaForm umfasst nun für Deutschland über 5.400 Anlagen. Die Anzahl von Gräbern mit Ausgrabungsdaten liegt bei knapp 600.

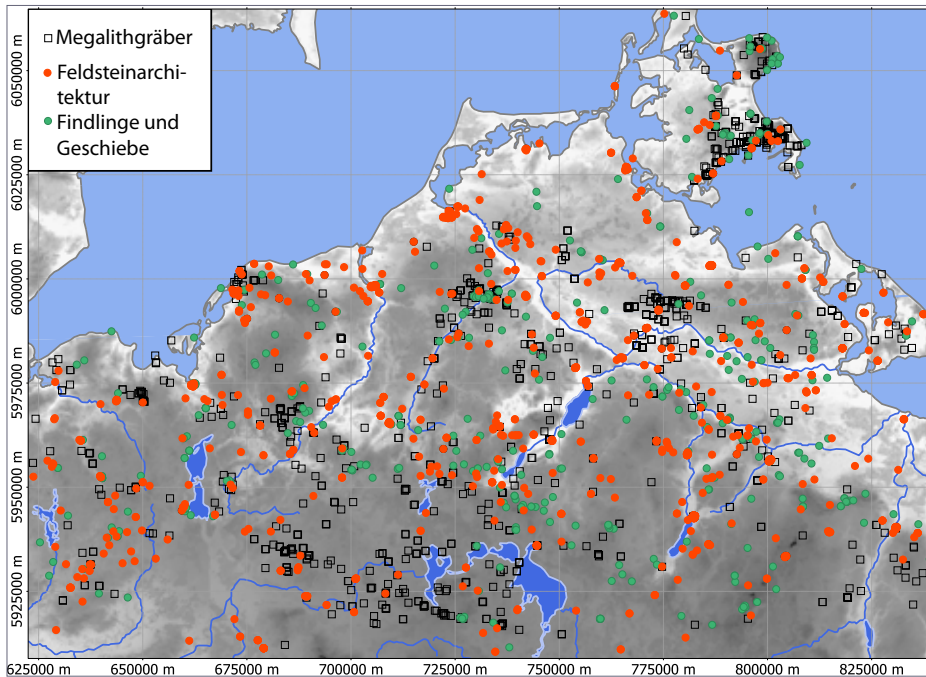
Neben der Datenintegration sowie ihrer Standardisierung und Kontrolle begann zudem die Erstellung des Kataloges der erfassten Megalithgräber mit Ausgrabungsdaten für die Abschlusspublikation der Projektarbeiten.

1 Gaarzerhof, Mecklenburg. Großdolmen (Foto: K. Rassmann, RGK).

2 Mechelsdorf, Mecklenburg. Großdolmen (Foto: K. Rassmann, RGK).

3 Ruthenbeck, Mecklenburg. Zerstörter Großdolmen (Foto: K. Rassmann, RGK).

4 Strahlendorf, Mecklenburg. Kammerloses Hünenbett von 140 m Länge (Foto: K. Rassmann, RGK).

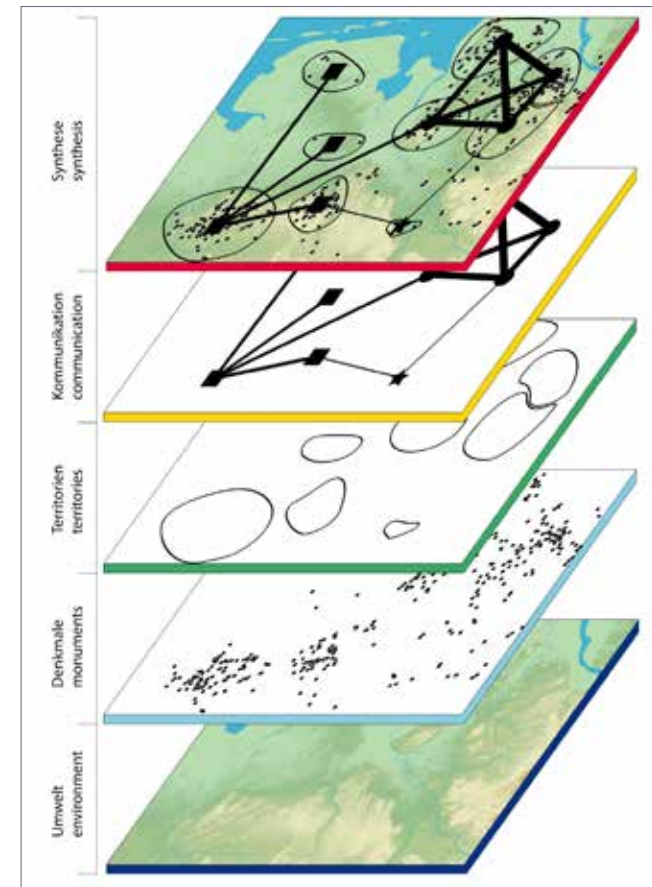


5

5 Vergleich des Vorkommens von Megalithgräbern, Feldsteinarchitektur und Findlingen in Mecklenburg-Vorpommern. Bislang wurde vermutet, dass durch die Verwendung von Gesteinen zur Errichtung von Feldsteinarchitektur (Kirchen, Fundamente von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden) in vielen Landschaftsräumen Monumente systematisch und flächendeckend vernichtet wurden. Der systematische Vergleich zeigt, dass dieser Effekt geringere Auswirkungen hatte als angenommen, da in Räumen mit Feldsteinarchitektur regelhaft Megalithgräber anzutreffen sind (Kartierung: K. Rassmann/G. Schafferer, RGK).

6 Die Megalithgrabarchitektur aus landschaftsarchäologischer und sozialarchäoökologischer Perspektive. Analytische Ebenen von den Ausgangsdaten bis zur Modellbildung (Grafik: G. Schafferer, RGK).

Begleitend zu diesen Arbeiten erfolgten weitere Auswertungen des Datenbestandes. Im Mittelpunkt stand dabei unter anderem die Berechnung der Arbeitsleistung beim Bau der Megalithgräber. Die kalkulierten Personenstunden dienen als Proxy für Schätzungen der Größe von Sozialgruppen – eine Kernfrage des Gesamtprojektes. Diese Berechnungen erlauben es, aus einer unabhängigen Perspektive bisherige Modelle von sozialer Differenzierung und Sozialorganisation, die vor allem auf siedlungsarchäologischen Arbeiten und damit auf einer vollkommen anderen Datenbasis beruhen, zu evaluieren (Abb. 6).



6